



fondation reinhardt · von graffenried

16

Jury Radio

**Anna Maria Nunzi
Muriel Ballaman
Rolf Hieringer
Birgit Orgler
Florent Quiquerez
Gian Ramming
Barbara Stöckli**

Mit der Auszeichnung der Beitragsserie von Matieu Klee soll der lokale investigative Journalismus geehrt werden. Es ist wichtig, dass Redaktionen und Journalisten ermuntert werden, abseits des Mainstreams, abseits der täglichen Berichterstattung eigene Themen zu suchen.

Anna Maria Nunzi,
Jurypräsidentin

En distinguant le travail de Matieu Klee, c'est le journalisme local d'investigation qu'il s'agit d'honorer. Il est essentiel que les rédactions et les journalistes soient encouragés à s'emparer de leurs propres thèmes, éloignés du courant général ou des comptes-rendus quotidiens.

Anna Maria Nunzi,
présidente du jury

Con il riconoscimento della serie di contributi di Matieu Klee si vuole onorare il giornalismo investigativo. È importante che redazioni e giornalisti siano incoraggiati a distogliere lo sguardo dal quotidiano, cercando i propri temi lontano dalla cronaca giornaliera.

Anna Maria Nunzi,
presidente di giuria

By recognizing Matieu Klee's series, we aim to honour investigative community journalism. It is important to encourage editors and journalists to find their own topics, independent of the mainstream and of the daily news coverage.

Anna Marie Nunzi,
president of the jury



**Gewinner Radio
Gagnant Radio
Vincitore Radio
Winner Radio**



Mathieu Klee
SRF Regionaljournal Basel



Die Baselbieter «Kontrollaffäre»

Publiziert ab 7. August 2015

Die Kontrollstelle für Schwarzarbeit im Kanton Basel-Landschaft schummelte mit öffentlichen Geldern, indem sie viel mehr Subventionen einstrich, als sie Löhne an ihre Kontrolleure auszahlte. Dieses brisante Ergebnis einer Recherche, an deren Anfang ein unerklärlicher Rückgang der Schwarzarbeitskontrollen stand, gipfelte nach der Aufdeckung weiterer Ungereimtheiten in einer Strafuntersuchung. Zudem verlangte die Baselbieter Regierung von der privaten Kontrollstelle mehrere Hunderttausend Franken zurück. Andere Medien griffen die Geschichte auf und drehten sie weiter – investigativer Lokaljournalismus mit den typischen Ingredienzien: ein mächtiger Politiker in Erklärungsnot, eine Mauer des Schweigens, Beanstandungen wegen der «Medienkampagne» und Quellenschutz als oberste Maxime.

«L'affaire du contrôle» à Bâle-Campagne

Publié le 7 août 2015

L'organisme de contrôle contre le travail au noir à Bâle-Campagne trichait avec l'argent public. Il empochait plus de subventions que les salaires versés à ses inspecteurs. Ce résultat explosif d'une recherche, à l'origine de laquelle il y a une inexplicable baisse de contrôle du travail au noir, a culminé avec la divulgation d'autres incohérences par une enquête criminelle. Le gouvernement de Bâle-Campagne a exigé de l'organisme de contrôle privé le remboursement de plusieurs dizaines de milliers de francs. D'autres médias se sont emparés de l'histoire et l'ont poursuivie. Du journalisme d'investigation locale avec des ingrédients typiques: un puissant politicien en mal d'explications, un mur du silence, des plaintes contre une campagne des médias et la protection des sources comme ultime maxime.

«Il caso di controllo» a Basilea Campagna

Publicato dal 7 agosto 2015

L'organismo di controllo del lavoro in nero a Basilea Campagna truffava col denaro pubblico, intascando più sussidi dei salari versati ai propri ispettori. L'esito esplosivo di una ricerca, alla base della quale vi era un inspiegabile calo dei controlli del lavoro in nero, è culminata, con la divulgazione di altre incongruenze, in un'inchiesta penale. Inoltre, il governo di Basilea Campagna ha preteso dall'organismo di controllo privato la restituzione di diverse centinaia di migliaia di franchi. Altri media hanno ripreso la storia e l'hanno proseguita. Giornalismo locale investigativo con ingredienti tipici: un potente politico in affanno, un muro di omertà, denunce contro una campagna mediatica e, dulcis in fundo, la protezione delle fonti.

The Basel-Land «control affair»

Published from 7th August 2015

The Basel-Land authorities for the control of illegal employment embezzled public money: they pocketed more in subsidies than they paid out to their employees in wages. This is the volatile result of an investigation that had started off as an inquiry into the inexplicable decline in checks monitoring for illegal employment practices. After further inconsistencies were discovered, a criminal investigation was launched. What's more, the Basel-Land government claimed back several hundredthousand Swiss francs from the privately run authorities for the control of illegal employment. Other media channels picked up the story and spun it further – investigative community journalism with all the standard ingredients: a powerful politician hard pressed to explain, a wall of silence, objections against the "media campaign" and protection of sources as a first principal.

Kontrollaffäre im Baselbiet

Ausgestrahlt am 10. September 2015

Anfang August recherchierte ich, dass die Zahl der Schwarzarbeitskontrollen der privaten Kontrollstelle Zentrale Arbeitsmarktkontrolle (ZAK) auf Baustellen im Baselbiet regelrecht eingebrochen ist. Dies war umso erstaunlicher, weil das Baselbiet lange Zeit als Vorzeigekanton galt. Ich publizierte meine Rechercheergebnisse, die bei Konkurrenz-Medien und auch auf der politischen Ebene auf grosses Interesse stiessen. In einem längeren Interview nahm schliesslich der Präsident der ZAK, der ehemalige FDP-Nationalrat und Direktor der Baselbieter Wirtschaftskammer Hans Rudolf Gysin Stellung und erklärte die tiefen Zahlen mit einer geänderten Zählweise. Ich recherchierte weiter und stiess auf weitere Ungereimtheiten. Insbesondere wichen die gegenüber der öffentlichen Hand zwecks Subventionen deklarierten Löhne stark ab von den tatsächlich ausbezahlten Löhnen der Kontrolleure. Der Verdacht: Öffentliche Gelder im Umfang von mehreren Hunderttausend Franken könnten statt in die Kontrollen zweckentfremdet worden sein. Diesen Beitrag inklusive das direkt daran anschliessende Live-Moderationsgespräch reiche ich stellvertretend für meine Recherchen für den Swiss Press Award ein. Der Beitrag zeigt neben der investigativen Recherche exemplarisch eine zweite Herausforderung: Ein komplexes Thema verständlich zu machen, also zu vereinfachen, ohne dabei unscharf oder sogar unkorrekt zu werden. Grösste Herausforderung aber war, meine Quellen zu schützen und keine Informationen Preis zu geben, die Rückschlüsse auf die Quellen ermöglicht hätten – sowohl bei der laufenden Recherche wie bei der Veröffentlichung. Wie brisant das Thema ist, zeigt sich auch darin, dass die Betroffenen nur zu schriftlichen Aussagen bereit waren. Anfang Oktober veröffentlichte ich weitere Rechercheergebnisse: So hatte ich recherchiert, dass die Kontrollstelle ZAK Fahrzeuge für mehr als das doppelte des Marktpreises bei einer Tochterfirma der Familienausgleichskasse der Wirtschaftskammer geleast hatte. Dies verstärkte den Verdacht, dass öffentliche Gelder in falsche Kanäle geflossen sein könnten.

Am 19. Oktober teilte die Baselbieter Staatsanwaltschaft mit, dass sie in dieser Sache eine Strafuntersuchung eröffnet habe. Im Fokus stünden möglicher Leistungsbetrug zum Nachteil

des Kantons Basel-Landschaft sowie mutmassliche ungetreue Geschäftsbesorgung. Kurz darauf gab der Volkswirtschaftsdirektor in der Fragestunde des Parlaments bekannt, dass die laufenden Zahlungen an die ZAK gestoppt seien. Die Medien begannen von der «Kontrollaffäre» zu schreiben.

Ende Dezember dann liess die ZAK ihre Generalversammlung platzen. Kurz danach verabschiedete die Baselbieter Regierung einen Bericht, den das Kantonale Amt für Industrie, Gewerbe und Arbeit Kiga nach monatelangen Abklärungen erstellt hatte. Fazit: Die Regierung beschloss, von der ZAK mehr als die Hälfte der öffentlichen Gelder zurück zu verlangen, welche die ZAK im Jahr 2014 erhalten hat, nämlich 380 000 von 650 000 Franken. Die Regierung bestätigte damit die Recherchen des Regionaljournals, dass die Kontrollen eingebrochen sind und stiess auf weitere Ungereimtheiten. Der entsprechende Regierungsratsbeschluss geht jetzt als Vorlage an den Landrat, das Parlament. Die Wirtschaftskammer im Kanton Baseland ist nicht vergleichbar mit einem gewöhnlichen Gewerbeverband. Die Wirtschaftskammer übernimmt vom Kanton verschiedene Aufgaben mit einem

Volumen von mehreren Millionen Franken, finanziert und organisiert Wahlkämpfe von Regierungsräten. Schon lange gilt der Verband als mächtig und einflussreich. Über Hans Rudolf Gysin, der auf nationaler Ebene, im Nationalrat, keine prägende Rolle spielte, sprach man im Baselbiet hingegen offen von Gysin, dem «sechsten Regierungsrat.» Er galt und gilt immer noch als sehr einflussreiche Persönlichkeit mit einem weitreichenden Beziehungsnetz. Entsprechend heftig war denn auch die Reaktion der Wirtschaftskammer. Deren Rechtskonsulent veröffentlichte in der Basler Zeitung ein Pamphlet gegen mehrere Journalisten, insbesondere auch gegen mich. Zudem reichte die Wirtschaftskammer respektive Firmen in deren Umfeld insgesamt drei Beanstandungen beim SRF Ombudsmann ein, die dieser aber allesamt abwies. Es würde mich freuen, wenn Sie meine Arbeit berücksichtigen würden, stellvertretend für investigativen Lokaljournalismus.

Transkript

Kontrollaffäre im Baselbiet

Das Baselbieter Schwarzarbeitskontrolle, die im letzten Jahr stark zuggelassen. Weit unter die Zahl, wo der Kanton eigentlich im Minimum verlangt hat. Und jetzt zeige Dokument, wo ein Regionaljournal vorliegt, dass auch bei den Löhnen von den Kontrolleuren alles nicht stimmt.

Dr. Mathieu Klee

Ähnlich wie Sie im Baselbiet auf der Baustelle unterwegs und kontrollieren dort, öfters neue Schwarzgeschäfte werden. Für das Gesetz können sie auf dem Papier eine satte Lohnüberhöhung. Eine von dem Kontrolleur zum Beispiel, wo knapp über zwanzig sind, hat auf dem Papier als Jahreslohn von 105 000 Franken brutto überhöht. Zusammen mit anderen Kollegen hat er sich insgesamt 300 Stellenprozent geteilt. 105 000 Franken für den jungen Kontrolleur, also hies die privaten zentralen Arbeitskontrollstelle, kurz ZAK, auf dem Formular vom Staatssekretariat für Wirtschaft zum Beispiel im Jahr 2012 und 2013 unterschrieben. Effektiv sind die Löhne von dem jungen Kontrolleur nach Recherche vom Regionaljournal aber nur halb so hoch sind: verdient hat er nämlich knapp 55 000 Franken brutto.

Insgesamt hat die ZAK, wo im Umfeld von der Baselbieter Wirtschaftskammer angesiedelt ist für drei Vollzeitstellen knapp 400 000 Franken Jahreslohn umgeschichtet. Auf die Zahl hies sich aus dem Staatssekretariat für Wirtschaft vom Bund verlor und die hohen Löhne zur Hälfte subventioniert. Hat also die Kontrollstelle mit überhöhten Löhnen dafür gesorgt, dass der Bund mehr Subventionen ausschüttet? Der Vorwurf weist der Hansruedi Gysin, ehemalige Direktor von der Baselbieter Wirtschaftskammer und Präsident von der Kontrollstelle ZAK, zugeht. Die Zusammenstellung von den Löhnen sind absolut vertrauliche Dokumente und drum sind es im besten Fall, dazugehörige Kommentare abgeben. Schriftlich teilt er im Regionaljournal aber mit:

QUOTE:

«Ich bin hundertprozentig überzeugt, dass der Geschäftsführer und das Arbeiterteam der ZAK keine strafbaren Handlungen weder Falschbeurkundung, noch Subventionsbetrug



begannen haben. Sollte eine zuständige Behörde Auskünfte und erklärende Unterlagen verlangen, werde ich als Präsident der ZAK selbstverständlich ein solches Ansinnen unterstützen.»

S Staatssekretariat für Wirtschaft Seco erklärt gegenüber em Regionaljournal, s kantonale Arbeitsamt Kiga heg ihne nur immer d Gesamtsumme vo de Lohn witermeldet, me heg also nie gseh, dass die einzelne Kontrolleur so höchi Lohn hege. D Gesamtchöschte für d Schwarzarbeitskontrolle im Baselbiet hege ungföhr im landeswite Durchschnitt entsproche und sige drum nid uffällig gsi. Und die zuständige kantonal Ställ, s Kiga schreibt, au ihne sig nüt ufgefallen. Dr Betrag pro Vollzistell hegi sie chönne nochvollzieh. Dr domoligi GschaÄNftsführer vo dr Kontrollstell ZAK will zu dene Vorwürf kei Stellig neh. Er verwies uf sini beide direkte Vorgesetzte, die beide Direktore vo dr Wirtschaftschammere, dr Hansruedi Gysin und si Nochfolger, dr Christoph Buser. Zum z belege, dass die beide sini Vorgesetzt gsi si, legt dr GschaÄNftsführer jetzt än Uszug us sim Arbeitsvetrag vor. Dört drinstoht:

O-TON

«Der Arbeitnehmer ist direkt dem Direktor der Wirtschaftskammer beziehungsweise dem von diesem gegebenenfalls benannten Stellvertreter unterstellt. Andere Vertreter oder Organe der Wirtschaftskammer haben gegenüber dem Arbeitnehmer keinerlei Arbeitgeberkompetenzen, insbesondere kein Weisungsrecht.»

Dem widerspricht dr hütig Direktor vo der Wirtschaftschammere, dr Christoph Buser. Er chönni sich nid zu dene Vorwürf üssere, denn er sig zu keiner Zyt Vorgesetzte gsi vom GschaÄNftsführer vo dr ZAK.

Massgeblich sige die innerbetriebliche Unterstellingsregle und nid die persönliche Empfindige vom ehemalige GschaÄNftsführer vo der ZAK, lot der Christoph Buser über dr Pressesprecher vo dr Wirtschaftschammere lo usrichte.

((ENDE BEITRAG direkt anschliessend MODERATIONS- GESPRÄCH))

Moderator Hansruedi Schär Sowiet dr Bitrag vom Matieu Klee. Mir heis ghört, do gits ä Vorwurf, dassä Kontrollstell usem Umfeld vo dr Wirtschaftschammere gegenüber em Kanton und Bund höcheri Lohn söll deklariert ha, als sie uszahlt het. Und denn isch s letscht Joor d Zahl vo de Schwarzarbeitskontrolle vo dr gliche Kontrollstell ZAK regelrecht ibroche. Bi mir im Studio isch jetzt dr Matieu Klee. Matieu Klee, hange die beide Sache zämme?

Redaktor Matieu Klee Genau wüsse mir das nid, aber es git d Vermutung, dass wenn weniger Geld zu de Kontrolleur fliesst, dass denn au weniger Mittel für Kontrolle ume si, also weniger Kontrolle gmacht werde.

Moderator Hansruedi Schär Und was isch denn mit em Geld passiert, wo der Bund und dr Kanton zviel zahlt hei, will d Kontrolleur jo gar nid äso viel verdient hei?

Redaktor Matieu Klee Das isch die grossi Froog, wo mir hüt nid chönne kläre. Dr Vorwurf, wo aber im Raum stoht isch, dass do Geld ins kompliziert Gflecht vo Firmene vo dr Wirtschaftschammere gflosse si, dass me denn also das Geld chönnti für anderi Sache bruucht ha. Es ging do um ä fünf- bis sechstellige Betrag.

Moderator Hansruedi Schär Das wär ä happige Vorwurf. Was seit me do bi dr Wirtschaftschammere selber?

Redaktor Matieu Klee Dört laufe mir uff. Mir hei scho mehrfach dr Hansruedi Gysin bette, d Büeche vo dere involvierte Firma AMS offezlegge, dört sie sämtlich Kontrolleur agstellt...er het das aber nid gmacht, will er gseit het, er mich sich dodemit strofbar.

Moderator Hansruedi Schär Das heisst, me weiss also letschtlich nid, wo das Geld bliebe isch?

Redaktor Matieu Klee Nei, das wüsse mer nid. Rund um d Wirtschaftschammere gits äs Gflecht an Firmene, wo sogar Lüt, wo scho joorelang für de Wirtschaftschammere schaffe, Müeh hei, zum dr Durchblick z bhalte. Zum z

wüsse, wo das Geld bliebe isch, müessti me ganz genau chönne abkläre, für was für konkreti Leischtige sich die Firmene gegesittig Rechnig gestellt hei.

Moderator Hansruedi Schär Das rüeft nach mehr Transparenz bi dr Wirtschaftschammere. Ä Forderig, wo jo vor allem au die Linki immer wieder ufgestellt het.

Redaktor Matieu Klee Jä, das isch richtig, aber au dr Christoph Buser selber het bi sim Atritt als Direkter vo dr Wirtschaftschammere ä sonä Transparenz versproche. Er seit jetzt aber, all die Vorwürf gege d Wirtschaftschammere sige es politischs Geplänkel rund um si Ständerootswahlkampf. Und dr Hansruedi Gysin redet sogar vonere Mediekampagne gege d Wirtschaftschammere.

((ENDE MODERATIONSGESPRÄCH))